

Spangenberger Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erstdruck wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 9.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Mein Garten“. Die Frau und ihre Welt und Briefträger bezogen 1.20 RM. Am Feste höherer Gewalt wird kein Schadenerfolg geleistet.

Hörnsprecher Nr. 127

Drahtanschrift Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zelle kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigesannahme am Freitagmorgen bis 9 Uhr Vormittag.

D.A. VIII 500



Erstausgabe und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 108

Sonntag, den 12. September 1937

30. Jahrgang

Ehrentag der deutschen Polizei

Der Führer weiht die ersten 23 Standortfahnen

Den Auftakt der Veranstaltungen des Freitag auf dem Reichssportplatz der Arbeit bildete der Aufmarsch der deutschen Polizei. Während im vergangenen Jahr nur die Blutorden- und Ehrenzeichenträger der Polizei am Paradesiegelflagge und -mannschaften, unter ihnen wiederum zu 168 Blutordens- und Ehrenzeichenträger in Paradeuniform an dem Aufmarsch auf der Deutschherrnwiese teil. Am Rahmen des Aufmarsches übergab der Führer der Polizei 23 Standortfahnen.

Die Deutschherrnwiese bot ein festliches Bild. Ringeblätter stellten hohe Fahnen des Dritten Reiches. Die Polizeibeamten waren in Paradeuniform mit weißem Koppel, weißem Bandolier und schwarzen Mützen im offenen Bereich angestellt. Die Beamten trugen auf ihrem Tschako den schwarzen Haarschädel, die Offiziere den weißen und die Spielmanns- und Hausschädel die roten Haarschädel. Einw in der Mitte des Platzes standen verbüllt die 23 Standortfahnen.

Jedel empfing den Führer, in dessen Begleitung sich Reichsinnenminister Dr. Frick und Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Himmler befanden. Nachdem der Chef der Deutschen Ordnungspolizei, General Daubney, dem Führer Meldung erstattet hatte, schritt dieser unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes die Formationen ab. Dann sprach

Reichsführer SS. Himmler

Er betonte, daß in diesem Jahre erstmals außer den Blutordens- und Ehrenzeichenträgern 3000 Mann der neuen einheitlich im Reich organisierten Polizei vor dem Führer anmarschiert und marschieren dürfen. Der Redner wies dann auf den Polizeidienst in den Jahren der November-Revolution hin und von dem in den Jahren 1933 bis 1935 sehr hart durchgesetzten Reinigungsprozeß in der Polizei, aber das genügte noch nicht. Dann fuhr er fort:

Achtung und Liebe müssen wie im Leben des einzelnen Menschen so auch im Leben eines Volkes allmählich nicht nur äußerlich, sondern vor allem von innen heraus errungen werden. Die Bewegung des deutschen Volkes hat, glaube ich, die deutsche Polizei sich in den vergangenen Jahren schon wieder errungen; die Liebe des Volkes und insbesondere der Bewegung zu gemeinsam und zu erhalten, ist unser Bestreben, heute und in aller Zukunft.

Die Stellung der Polizei ist in seinem Hause leicht. Der Polizeibeamte trägt ein soldatisches Kleid und trägt soldatische Ausrüstung; er ist aber dabei – ganz klar seiner Aufgabe entsprechend – nicht mit den Soldaten der Wehrmacht gleichgestellt. Weiterhin erwartet Volk und Bewegung mit Recht von uns, daß wir fanatische Nationalsozialisten sind.

Wir haben aber den Glauben, daß wir unter Ziel, die Liebe des Volkes und als höchstes Ziel, Ihre Zufriedenheit, mein Führer, zu gewinnen, erreichen werden, wenn wir als Beamte pflichtgemäß, in unserem Leben soldatisch gehorchen und in unserer Weltanschauung nationalsozialistisch sind. Mein Führer! Wir sind uns der Ehre und Auszeichnung bewußt, wenn wir schon an diesem Parteitag von Ihnen Fahnen und am Sonntag eine Standarte verliehen bekommen. Sie bitten Sie, mein Führer, die Fahnen zu weihen.

Als der Reichsführer SS. geendet und der Führer ihm mit herzlichen Worten für sein Treueblönd gesagt hatte, brach der Führer zur Weihe der 23 Fahnen für die einzelnen Polizeifürstentümer.

Adolf Hitler

Mehr aus: Männer der deutschen Polizei! Wie schwer die Stellung des Polizeibeamten als des allen sichtbarsten Repräsentanten der Staatsautorität dem Volke gegenüber ist, hat Ihr Führer, mein Führer, soeben untersagt. Im Jahre 1933 hat der nationalsozialistische Staat sofort versucht, Ihnen diese Stellung in Zukunft zu erleichtern. Mit der aussichtsreichen Wiederaufstellung Ihrer Lehrer an die schwere Kasse ist Ihnen so beruhigende und charakteristische Merkmal der Novemberzeit von der Polizei fortgenommen worden. Wir waren damals der Überzeugung, daß es möglich sein muß, die Autorität des Staates, die Erfordernisse der Gemeinschaft den Volksgenossen gegenüber durchzuführen und wahrzunehmen, auch ohne ein so beschämendes Attribut, wie es der Gummiträppel war.

Und unserer Aussicht gibt es nur zwei Möglichkeiten: entweder es genügt die Autorität der Persönlichkeit des einzelnen oder es ist notwendig, dieser Autorität mit der schärfsten Waffe Rüst und Geschwur zu verschaffen. Unmöglich aber ist es, die Macht eines Volkes wie bei barbarischen Wüsten- und Steppenvölkern zu prügeln und es damit zu entwürdigen. Heute weiß jeder Deutsche, daß der Polizeibeamte genau so ein Repräsentant des nationalsozialistischen Staates und damit der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft ist wie irgend ein anderer Vertreter dieses Staates.

Er weiß, daß der Polizeibeamte jedem Volksgenossen ebenso als Freund gegenübertritt wie irgendeiner anderen. Er weiß aber auch, daß deshalb der Autorität dieses Staates. Er weiß aber auch, daß deshalb und gerade deshalb dieser Träger der Autorität des Staates entschlossen ist, ihr unter allen Umständen Gelung zu verschaffen. Er weiß, daß dann auch vor dem Neuersten und Letzten nicht zurückgeschreckt werden würde.

Mit Klingendem Spiel marschierten Spielmannszug und Musizug der Schutzpolizei Berlin vor dem Deutschen Hof auf; eine schmurgerade Linie bildeten die roten Haarschädel am Tschako, als in vorbildlicher Paradeschwenfung Aufstellung genommen wurde. Zu gleicher Zeit erschien, stürmisch von der Menge begrüßt, vor dem Deutschen Hof der Führer, begleitet von Reichsinnenminister Dr. Frick und vom Chef der Deutschen Polizei, Reichsführer SS. Himmler. Hinter ihnen grüßte die Blaufahne die Bewegung.

Der Chef der Ordnungspolizei, General der Polizei Daubney, führte den Vorbeimarsch an und erstattete dem Führer Meldung. An der Spitze marschierte der Fahnenblod mit den vom Führer verliehenen 23 Fahnen. Dann zog eine Hundertschaft nach der anderen, 1500 Mann der Schutzpolizei, im Stichschritt zugewiesen am Führer vorbei. Ihnen voran der Generalmajor Müller und der Inspekteur von Hessen, Oberstleutnant Müller, dem Führer gemeldet wurden. Den Abschluß bildete wieder eine Hundertschaft der Schutzpolizei.

Die 3000 Männer der Polizei, die seit der Machtübernahme zu einem wahren Freund der Bewegung geworden sind, hinterließen einen hervorragenden Eindruck. Sie wurden auf dem Marsch durch den Frauendorfgraben überaus herzlich begrüßt.

Die Sondertagungen

Rudolf Hess an die deutschen Studenten.
Im Rahmen der Sondertagungen anlässlich des Parteitages der Arbeit sprach auf einer Kundgebung der NS-Studentenbundes Reichsstudentenführer Dr. Scheel vor 1800

Studenten und Studentinnen aus dem ganzen Reich, Vertretern der italienischen faschistischen Partei und des französischen Studentenverbands. Er erhielt ein Bild des deutschen Studentenverbands, das sich heute mit keinen Aufgaben und Taten in die Volksgemeinschaft einordnet. Als Proklamation an die gesamte Studentenjugend verlas Dr. Scheel die Gesetze der studentischen Kameradschaften und erklärte unter hartem Beifall, es müsse einmal der Tag kommen, an dem wir noch vor den deutschen Hoch- und Fachschulen studiere, der den Willen und die Kraft besitzt, in einer Gemeinschaft zu leben.

Herzlich Begeisterung erfüllte den Saal, als dann der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, sich an die Studenten wandte. Der Studentenbund, so erklärte er, könne sich heute als gefundener Sprach der Partei würdig den anderen Bewegungen an die Seite stellen. Die Studenten verbanden dem Führer, daß ihre Arbeit heute nicht mehr zur Aussichtslosigkeit führt, es soll damit ein neuer Alt der sichtbaren Einstellung der deutschen Polizei in die große Front der marschierenden Städtepräsidenten würdig werden.

So weit, Sie werden diese Fahnen genau zu tragen, wie all die anderen Verbände, die berufen sind, mit stärkster Kraft der Nation zu dienen! Sie werden in diesen Fahnen das Symbol Ihrer Verbündung sehen in jenen deutschen Waffen, das unter dieser Fahne heute sein neues Leben gefäßt.

Sie werden dabei von zwei Leitgedanken befreit sein:

1. Als Repräsentant des Staates zugleich der beste Freund des Volkes zu sein; 2. als der Repräsentant dieses Staates des unerbittlichen Vertreters der Volksgemeinschaft gegenüber allen verbrechlichen Elementen zu sein, die sich an ihr verbinden.

Es muß möglich sein, und es ist möglich, zwischen diesen beiden Aufgaben eine Verbindung und eine Verbündung herzustellen. Es ist möglich, auf der einen Seite der wahrste Freund jedes anständigen Deutschen und auf der anderen der unerbittliche Feind jedes Feindes dieses deutschen Volkes und unserer deutschen Volksgemeinschaft zu sein. Je mehr der deutsche Polizeibeamte sich selbst in diese Aufgabe hineinlebt, um so mehr wird er nicht nur das Vertrauen, sondern allmählig auch gleich die Liebe des deutschen Volkes erringen. Es wird in ihm der Vertreter einer zwar im einzelnen unbedeutenden, im gesamten aber doch auch wieder herzlichen Ausgabe sehen, der Aufgabe, mitzubauen an der Stärkung des Volkskörpers im Innern, an der Reinigung dieses Volkskörpers vor den schändlichen, nicht zu ihm gehörenden Elementen und vor allem an der wirklichen Vertretung dieses Volkskörpers auch nach außen hin. Denn jeder, der vom Ausland in das Reich kommt, steht gleich als erster Repräsentant dieses Reiches auf den Mann der deutschen Polizei.

So geben Ihnen heute Ihre Fahnen in dem festen Bewußtsein, daß Sie auch dadurch immer mehr eingegliedert werden in jene große gemeinsame Marschkolonne der deutschen Volksgemeinschaft! Heil Polizei!

Wie aus einem Munde brauste die Antwort der Männer der Polizei: „Heil, mein Führer!“ über den weiten Platz.

Sobald begab sich der Führer in die Mitte des großen Platzes, wo die 23 neuen Fahnen zu welken und sie ihrer Bestimmung zu übergeben.

Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei, Himmler dankte dem Führer für die Verleihung der Fahnen

Der Vorbeimarsch vor dem Führer

Mit Klingendem Spiel marschierten Spielmannszug und Musizug der Schutzpolizei Berlin vor dem Deutschen Hof auf; eine schmurgerade Linie bildeten die roten Haarschädel am Tschako, als in vorbildlicher Paradeschwenfung Aufstellung genommen wurde. Zu gleicher Zeit erschien, stürmisch von der Menge begrüßt, vor dem Deutschen Hof der Führer, begleitet von Reichsinnenminister Dr. Frick und vom Chef der Deutschen Polizei, Reichsführer SS. Himmler. Hinter ihnen grüßte die Blaufahne die Bewegung.

Der Chef der Ordnungspolizei, General der Polizei Daubney, führte den Vorbeimarsch an und erstattete dem Führer Meldung. An der Spitze marschierte der Fahnenblod mit den vom Führer verliehenen 23 Fahnen. Dann zog eine Hundertschaft nach der anderen, 1500 Mann der Schutzpolizei, im Stichschritt zugewiesen am Führer vorbei. Ihnen voran der Generalmajor Müller und der Inspekteur von Hessen, Oberstleutnant Müller, dem Führer gemeldet wurden. Den Abschluß bildete wieder eine Hundertschaft der Schutzpolizei.

Die 3000 Männer der Polizei, die seit der Machtübernahme zu einem wahren Freund der Bewegung geworden sind, hinterließen einen hervorragenden Eindruck. Sie wurden auf dem Marsch durch den Frauendorfgraben überaus herzlich begrüßt.

„Finanzen der Partei sind gesund“
Einen besonderen Platz im Rahmen der großen Sondertagungen des Reichsparteitages nahm die Sondertagung der Schatzmeister und Kreisfamilienleiter ein, zu der im helligen Rahmen des Opernbau mit dem Stellvertreter des Führers, des Reichsfamilienführers, Rudolf Hess, aufgerufen wurde. Er erläuterte die Finanzlage der Partei und die finanzielle Lage der Partei erschienen waren.

Zum Mittelpunkt der eindrucksvollen Tagung stand ein umfangreicher Bericht des Reichsschatzmeisters Schwarz über die Jahresarbeit der Partieverwaltung. Die Rede des Reichsschatzmeisters entwarf ein überzeugendes Bild der Sitten, aber so außerordentlich wichtigen Arbeit, die hier innerhalb der Partei geleistet wird und die das Rückgrat der politischen Arbeit darstellt.

Es sei der Leitsatz der Partieverwaltung, aus eigener Kraft aller Schwierigkeiten Herr zu werden und grundfächlich nur mit eigenen und nie mit fremden Mitteln zu arbeiten. Trotz dieses Grundsatzes und trotz der hohen Anforderungen, die mit dem Wachsen der Parteiaufgabe an die Finanzkraft der Partei gestellt werden, konnte der Reichsschatzmeister die Finanzlage als gesund bezeichnen.

Im Hinblick auf die Forderung der Mitgliedsperre betonte der Reichsschatzmeister, daß die Neuauflagen der Gesetze nach strengen, politisch-sittlichen Gesichtspunkten, keineswegs aber nach solchen wirtschaftlichen Art erfolgen. Der Schwerpunkt der Forderung der Mitgliedsperre liege in politischen Erwägungen.

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, nahm anschließend das Wort zu einer herzlichen Ansprache an den Reichsschatzmeister und dankte ihm für das große Werk, das er geschaffen habe.

Der italienische Botschafter in Moskau hat gegen die Verhaftung des italienischen Schiffingenieurs Bartoni in Ventimiglia protestiert. Die Verhaftung erfolgte am 1. September, angeblich wegen Spionageverdachts. Der italienische Botschafter hat die sofortige Freilassung Bartonis gefordert.

Getarnte Kriegsheze

Abschaffung Dr. Dietrichs mit dem Missbrauch der „Pressefreiheit“

Die Macht des Reichskreisfachschafts Dr. Dietrich auf dem Parteitag wurde in einer wichtigen Abstimmung gegen die internationale Presseheze, die, buntete der Abgeordnete einer angeblichen „Pressefreiheit“ verfehlte, am äußersten der Verantwortung der Regierungen stehen. Die internationale Presse zu einem Gesamtherold der Weltpolitik werden ließen.

Der weitere Verlauf der historischen Darlegungen erläuterte Dr. Dietrich den bereits zu Beginn des vorigen Jahrhunderts immer heftiger werdenden Einfluss der Finanz- und damit der Juden auf die Presse. „In der Vergangenheit war es der Doppelzweck als wirtschaftliche Macht und als politisch-politischer Faktor zugleich, liegt der Schlüssel zum Erfolg des in ihr verborgenen despotischen Willens. Die Presse aus einem regeschen Volksverbande kann nicht so ist in einer Welt der Menschen leben werden lassen“, erklärte Dr. Dietrich. Dr. Dietrich bewies, wie die Presse sowohl als auch die Nachricht zu den Einställen des Judentums in das Presseverbot wurden.

Dr. Dietrich wies weiter darauf hin, daß alle großen Reichsministerien Europas, in den letzten hundert Jahren in Krieg und Frieden das Nachrichtenwesen der Welt bedienten, vor Jüden gegeben und wurden und zunächst soll ausschließlich mit Jüdischen Nachrichten gebündelt haben. An den Händen dieser Jüdischen nicht nur die gesamte europäische Agenturberichterstattung der Presse, auch fast der gesamte Nachrichtenbericht der Welt sei unter ihnen aufgeteilt.

„Ohne die von Hodas und Reuter bedienten internationale Nachrichtenorganisation hätte die publizistische Wirkung der Grenznachrichten niemals das ungeheure Ausmaß nehmen können, das Deutschland teilweise in beiden Weltkriegen hat“, so berichtete Dr. Dietrich.

Einzelheiten berichtete Dr. Dietrich mit diesem System der Presse, das wie ein Spinnennetz die ganze Welt überdeckt. Erst nach der Machteroberung durch den Nationalsozialismus habe das Deutsche Nachrichtenbüro damit begonnen, sich einen eigenen Welt Nachrichtendienst durch eigene Berichterstattungen in allen wichtigen Punkten der Erde zu bauen.

Die großen Nachrichtenbüros arbeiten nach dem Rezept: Die Presse ist immer sammelner als ihr Dement, und etwas bleibt am Ende immer hängen. Nicht der Geist und die Wahrheit bedienen in Sätzen der überlieferten Presse, die Zeitung, sondern das Geld und die Interessen derselben, die es bezahlt.

Böllerergist des Fälscherweil hinter der „Pressefreiheit“

„Mit Nationalsozialisten“, so wußt Dr. Dietrich vor, „haben in den Jahren des inneren Kampfes diese in zwölften Zügen der Presse, die Strauchritter, die Jeder, die die Freiheit mit den Pausen von Berlin vor sich herblieben, gelernt. Wir haben sie am ersten Tage, an dem wir die Macht besiegten, bestätigt. Wir hatten, nachdem wir unserer eigenen Presse geläufig waren, an sich keinen Grund, uns mit den publizistischen Sorgen anderer Länder zu beschäftigen. Sie mögen, wo es um ihre eigenen Belange geht, sich mit ihrer Presse nach Weiber beruhmtheit.

Aber einer Presse, die es im internationalen Leben daran anlegt, die Völker gegenseitig und zum Kriege zu hetzen, müssen wir unsere Kulturkraft zuwenden. Denn wenn die Völker selbst sich verbünden wollen, können sie es nicht dulden, daß die Presse fortgesetzt diesen Willen sabotiert und die internationales Beziehungen zerstört.“

Dr. Dietrich wandte sich jetzt der Presseaktion in einzelnen Ländern, insbesondere in Frankreich, England und den Vereinigten Staaten und brachte schlagende Beispiele der britischen Pressemänner dieser Staaten, die in peinlichen Aufklagen die eigenen Völker ausfordern mit den augenblicklichen Gewalteln der sogenannten freien Presse aufzuräumen.“ An Einzelbeispiele wie Dr. Dietrich nach, daß in seinem anderen Lande keine die Vergebung von Politik und Geschäft in der Presse solche Formen angenommen hat wie in Frankreich. Wirtschafts- und Finanzgruppen könnten in ganz Sätzen des Textes einer Zeitung gegen seite jährliche Buchhaltssummen machen.

Die Zeitung allein als Mittel des Geldgewerbs betrachtet – das ist nach Dr. Dietrich weiteren Ausführungen das wesentliche Bild der englischen und amerikanischen Presse. Dr. Dietrich wies das in mehreren Staaten führender Geschäftsführer beider Länder nach.

Die Verbreitung der Presse von dieser „Pressefreiheit“ sei eine der größten gesellschaftlichen Taten, die der Nationalsozialismus und der Faschismus vollbracht haben.

Die Welt Presse hat bereits Kriege auf dem Gewissen

Die Welt Presse ist es, so unterstrich Dr. Dietrich, die heute in Wahrheit Krieg und Frieden in den Händen ihrer Logen trug. Dr. Dietrich wies hier darauf hin, daß die internationale Presse bereits mehrere Kriege auf dem Gewissen habe. Bismarck habe 1870 wiederholt davon gesprochen, daß diese Presse die Kriege von 1864, 1866 und 1870 veranlaßt habe. Der spanisch-amerikanische Krieg, der von 1898 bis 1903 andauerte, sei z. B. nachweisbar aus dem Konkurrenzstreit zweier amerikanischer Presselonerien entstanden. Der zweite Balkankrieg 1912 bis 1913, der Kampf der vereinten Türkenschlachten untereinander, wäre nicht ausgebrochen, wenn nicht die Presse ständig Del in Bezug gegeben hätte.

Von dem amerikanischen Präsidenten Lincoln stammte das Wort: „Die Föderation ist härter als das Schwert.“ Im Weltkrieg habe Deutschland, das durch die Waffen unbesiegbar, letzten Endes von der Propaganda der Welt Presse auf die Knie gezwungen werden, die Wahrheit dieses Wortes am eigenen Leibe verspüren müssen. Jedenfalls sei der siegreichste General der Entente während des Krieges ohne Zweifel Lord North.

„Eine erhabene Stimme erklärte Dr. Dietrich: „Wenn man sich das durchbare Trommelfeuern und die bis zum Äußersten gesetzte internationale Pressefreiheit gegen das nationalsozialistische Deutschland vergegenstellt, dann sieht es, als ob sich diese Presse bis zum Äußersten bemühe, diese Propagierung zu erfüllen und den Frieden Europas zu zerstören.“

„Hinter dieser Welle von Hoffnung“, so erklärte Dr. Dietrich, „von Lüge und Betrübung läuft ein wie die Hand des Bösen, der seinen ganzen Einfluß in der Welt Presse aufsetzt, um Deutschland, das das jüdische Gift im Inneren aus seinem Körper entfernt, von draußen her einzutreiben und zu vernichten.“

Moskau die Zentrale der Kriegshäze

Von Moskau, der politischen Zentrale des Weltjudentums, werde die falsche Presse geschaut, in den nationalsozialistischen Staaten werde sie gelarmt und zur undurchdringlichen Lügenarbeit verarbeitet und von dort über alle Drähte der Erde ausgespielt.

Dr. Dietrich erinnerte an die warnenden Worte, die der Führer zu wiederholten Male an die Welt gerichtet, in denen

es auf die drohende Gefahr hingewiesen und die Völker aufgerufen hat, ihr Einholen zu gebieten.

„Über das zum heutigen Tage“, so lobt der Reichspressechef fort, „hat sich sein Bruder Willkür erhoben, seine dem demokratischen Regierungen ihre Stimme erhoben, um dem parlamentären Feind der Menschheit entgegenzutreten.“

„Viele sind sie dazu fähig, daß sie ihre eigene „Pressefreiheit“ bei Lebendigkeit aufzuwerfen verbietet, hier in einer Rauhstörung.“

Wir haben keine Angst, dieses Problem öffentlich anzuschneiden. Wir können es und müssen, auch auf diesem Gebiete reden und den Stier bei den Hörern zu rufen. Wenn wir haben unsere Presse von den Elementen der Beschwörung, von der materiellen Anwendung des Geistes, von den Lügern und Leyern längst gesäubert.“

Reichsstressen des BDM.

5000 BDM-Führerinnen in Bamberg. Bremen steht gegenwärtig im Zentrum des Reichsstressen des BDM. Auf dem Domberg stand eine Feierstunde statt, zu der die 5000 BDM-Führerinnen angereist waren und die Vertreter der Partei mit den Ehrengästen sich eingefunden hatten. Von den BDM-Mädchen wurden 58 Jungmädels-Untergruppen-Wimpel in die alte Hofsitzung gebracht, wo sie es bis zur Weise durch den Reichsgesundheitsführer bleibten.

Die Reichsreferentin des BDM, Erna Buerkner, erinnerte in einer Ansprache die BDM-Führerinnen daran, daß sie als Auslese der weltlichen Jugend ihren Mädchen ein Vorbild in Acht, Ordnung und Treue sein sollen, um sich der Aufgaben, die ihrer in der großen Gemeinschaft der Hitler-Jugend als Nationalsozialisten haften würdig zu erweilen.

Filchner's Aufenthalt unbekannt

60. Geburtstag des Führers am 13. September.

Gleich nach der Verkündung des deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft hat sich Reichsminister Dr. Goebbels bemüht, den augenblicklichen Aufenthaltsort des deutschen Forschungsfestivals Dr. Wilhelm Filchner ausfindig zu machen, um ihm die Mitteilung von der Ehrengabe durch den Führer zu überreichen. Das ist bis zur Stunde noch nicht gelungen. Auf Bitten der deutschen Reichsregierung hat sich die englische Regierung liebenswürdigste Weise zur Verfügung gestellt, dem Nationalstifter Filchner, soweit englische Behörden mit ihm in Verbindung kommen, diese freudige Mitteilung zu machen.

Dr. Wilhelm Filchner trat bekanntlich seine sechste Expedition nach Singapur in Zentralasien von Deutschland aus Mitte Juli 1934 an. Die politischen Unruhen in Zentralasien sind schuld daran gewesen, daß Dr. Filchner und sein Begleiter Haas trotz ihrer rein wissenschaftlichen Tätigkeit politisch verdächtigt und in der Stadt Kashan in Haft genommen wurden. Die deutsche Regierung hat seine Hilfe gefordert, die Befreiung Dr. Filchners zu erreichen. Durch die eingeschneidende Hilfe der Regierungen befriedeter Staaten ist es gelungen, General Ma Ho-Shan in Kashan davon zu überzeugen, daß dem deutschen Forschungsfestivals nichts fehle, als sich in inneren Wahlen von Singapur einzumischen, sondern daß er, wie sein ganzes Lebenswerk beweist, nur den einen Wunsch habe, der Wissenschaft zu dienen. General Ma Ho-Shan hat zugestanden, daß er Dr. Filchner und seinen Begleiter unter Befreiung aus der indischen Grenze geleiten lassen werde. Man muß sich nun vorstellen, daß sich Dr. Filchner, überzeugt von den schweren Entbehrungen der letzten Monate, auf einer Karawanenstraße auf dem Wege nach Indien befindet, für die Gesamtstrecke von etwa 750 Kilometern wird Filchner eine Menge Mut für diese Reise gebrauchen.

Heute weiß der berühmte Führer noch nicht, daß ihn die trendige Nachricht erwartet, vom Führer mit dem Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft ausgesteckt worden zu sein. Die Reichsregierung hat Vorsorge dafür getroffen, daß Dr. Filchner bei seinem Eintreffen in Indien sofort die Nachricht von der hohen ihm zuteil gewordenen Ehre erhält, daß er und sein Begleiter jeden erforderlichen und möglichen konfidenziellen Schutz erhält. Am 13. d. M. wird Dr. Filchner seinen 60. Geburtstag begehen. Das wäre eine Freude für das ganze deutsche Volk, wenn dem mutigen Führer die Nachricht von der verdienten, ihm zuteil gewordenen Auszeichnung noch zu diesem Tage erreicht.

Appell der Politischen Leiter 140000 auf der Zeppelinwiese angereten

Der Abend des Freitag war den Politischen Leitern vorbehalten, die in einer Stärke von 140 000 Mann auf dem mächtigen Zeppelinfeld in zwölf gewaltigen Blöcken angereist waren, um aus dem Munde des Führers die Marchschrift für das kommende Jahr zu vernehmen. Der gewaltige Widerhall des Vorjahrs hat dem Appell diesmal einen noch stärkeren Aufschwung verschafft. Schon vor Beginn waren die mächtigen Tribünen Kopf an Kopf von einer die Hunderttausend übersteigenden Menschenmenge angefüllt.



Der Führer nimmt vom Ballon des „Deutschen Hofes“ aus den Fackelzug und Vorbelärm

Weltbild (Weltbild)

der 22000 Politischen Leiter ab.

Nürnberg ein Lichermeer.

Weltbild (Weltbild)

der 22000 Politischen Leiter ab.

Weltbild (Weltbild)

der

Spangenberg, den 11. September 1937.

Hart sein - um stark zu werden

Widelyc Melsche war es, der sich als erster gegen Mitteldi wendete, weniger gegen seine dächeren Geheimnisse, als vielmehr gegen die innere mitleidige oder schmeichelnde Haltung. Seine Forderung, die bestehende sozialistische und ethische Werte einer Erneuerung zu veranlassen, auch den Begriff des "Mitteldi" zu entziehen, ihm bloßzustellen mit allen seinen Fehlern und Mängeln, mit seinen zerstörenden und vernichtenden Elementen. Was Melsche aber schon mit genialer Gewalt geahnt hatte, das beginnt sich jetzt in unserer Zeit zu verwirklichen; daß wir die weltanschaulichen Protagonisten dieses großen Philosophen jetzt überall in Europa, in Asien, in Amerika, in Afrika, in Südamerika, in Ozeanien, da sie von jedem Volksgenossen zum Nachteil herhalten, das wir gegenwärtig in Alltag verwirkt haben, werden und damit die Voraussetzung geschaffen, wie für eine Umwertung alter, überlebter Werte im internationalstaatlichen Sinne.

Was ist nun, was Melsche seinerzeit gegen das Mitteldi zu Felde ziehen ließ, gegen die Überwertung und Überwertung des Mitteldi, kurz: gegen alle jene Anhängerinnen, die in einer gesellschaftlichen, mittelbösen und mitteldichten Haltung den einzigen Sinn, den Sinn, zur Vernichtung einer voller verbündeten Demokratie Mitteldi ist? Schwäbe sagt der Philosoph, und weiter fordert er: Der Mensch muß hart sein, wenn er stark werden will. Damit leugnet er keineswegs seine Kerte gegenwärtiger Unterstützungen und Hilfsmittel; er fordert sogar weiter, daß sich die Starken und Vollkommensen sollen, um ihre weniger starken Brüder und Brotlosen zu erziehen, heranzubilden und zu erziehen; Melsche propagiert in seinem "Übermenschen" - und es fällt zu sagen - den gesunden Menschen, der alle diese pädagogischen, rassebiologischen und sozialpolitischen Maßnahmen sollen nicht Ausfluss sein, sondern einer mitteldichten Regungen, wir wollen nicht schwach aus einer stimmungsvollen Gefühlswelt dem Schwachen und Kranken gegenüber, sondern aus der Schwäche zum Starken und mit dem harten Willen, das an der Sonne zu sichern.

Auslanddeutsche Not. Unserer heutigen Gesamtansage liegt eine Sonder-Nummer bei, auf die die gleiche VDA-Gruppe ganz besonders aufmerksam macht. Es ist notwendig, daß wir an dem Kampf unseres Augenblicks über den Selbstbehauptungskampf der Sudetendeutschen auch hier in Spangenberg viele veranlassen, sich dem VDA anzuschließen.

Keine Wartezeit für Parteianwärter. Entgegen anders lautenden Mitteilungen stellt Reichsvermögenswarte im Münchner "Völkischen Beobachter" fest, daß eine Wartezeit für Parteianwärter nicht besteht. Sämtliche Dienststellen der Partei seien gehalten, darauf hinzuweisen, daß die Zeit zwischen der Ausstellung der gelben Parteiaufkleber und der Aushändigung der roten Mitgliedskarte so kurz wie möglich ist. Diese Zeit werde in der Regel nicht mehr als sechs Monate betragen. Die Aufnahme in die Partei werde durch Aushändigung der von der Reichsleitung der NSDAP ausgestellten roten Mitgliedskarte vollzogen.

Fest der deutschen Schule. Am 18.-19. September werden im gesamten Reichsgebiet vom VDA wie alljährlich die Feiern anlässlich des "Tages des deutschen Volkstums" durchgeführt. Von neuem wollen wir uns hierbei bewußt werden, daß die Wurzeln unserer Kraft in unserem unverfälschten Volkstum liegen. Für die Erneuerung und den Aufbau unseres Gesamtvolkes spielt daher die Pflege des Volkstums eine ausßagende Rolle. Zur Pflege und Erhaltung unseres deutschen Volkstums, seitdem sie Träger nicht innerhalb der Reichsgrenzen leben und somit sie Bürger eines fremden Staates geworden sind, findet der Volksbund für das Deutschland im Ausland (VDA) seinen Einsatz. Seine Erwachsenen-Gruppen bilden hier im Reich eine Kampfgemeinschaft, die durch die selbst auferlegten Opfer fortlaufend Mittel zur Erhaltung des Auslanddeutschums stellt. Einer der wichtigsten Volkswerke des Deutschtums in aller Welt ist die deutsche Schule. So ist es eine Selbstverständlichkeit, daß mit dem "Tag des deutschen Volkstums" gleichzeitig das Fest der deutschen Schule", der deutschen Schule in aller Welt, gefeiert wird.

So wie wir Erwachsenen in der Feierstunde des "Tages des deutschen Volkstums" und zu allen Söhnen und Töchtern unseres Volkes bekennen, die außerhalb des Reichs auf der Erde wohnen und nicht mehr Reichsangehörige sind, so wie wir diese 30 Millionen Auslanddeutsche vorbehaltlos in unsere Volksgemeinschaft mit einbezählen, so will auch unsere reichsdeutsche Schule mit dem "Fest der deutschen Schule" befinden, daß sie und die deutsche Schule im Ausland fest zusammenhängen und daß sie für die Erhaltung der deutschen Schule zeitweise unserer Grenze jederzeit einsatzbereit ist. Schon an vielen Schulen des Reichs bestehen "VDA-Schulgemeinschaften", die in der Form eines "VDA-Kameradschaftsbüros" ihren Willen zur Einsagbereitschaft zur Tat werden liegen. So wird denn auch im Mittelpunkt der diesjährigen Feiern des "Festes der deutschen Schule" die Errichtung des "VDA-Kameradschaftsbüros" an vielen weiteren Schulen des Reichs stehen als Zeichen des einsätzigen Einstiehens der reichsdeutschen Schule für die auslanddeutsche Schule.

Kreis. Schon öfters berichteten wir über Verlehrungsstöße in der geschäftlichen Kurve innerhalb unseres Ortes. Bei dem geringsten Niederschlag ist die Kurve eine Gefahrenquelle für jeden Kraftsfahrer. Nachdem erst kürzlich

einen Personewagen von seiner Fahrbahn abkam und auf einem Anliegergrundstück geriet, wäre es jetzt beinahe zu einem schweren Verkehrsunfall gekommen. Ein mit Schulkindern besetzter Omnibus fuhr aus Oberaustrach links in der Kurve mit einem Personewagen zusammen. Während der Omnibus schwer beschädigt wurde, so daß er abgeschleppt werden mußte, konnte der Personewagen die Fahrt fortsetzen. Als ein großes Glück aus es bezeichnet werden, daß sämtliche Kinder ohne Verletzungen davongekommen. Sie traten mit der Waffe die Heimreise an.

Holsberg. Auf dem Wochenmarkt am Königsplatz in Kassel wurde festgestellt, daß ein hiesiger Händler beim Wagen von Landwirten die Waagschale zum Nachteil des Käfers mit feuchtem Papier beschwerte. Das Papier hatte ein Gewicht von 18 Gramm. Gegen den Händler wurde Anzeige erhoben.

Schemmern. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich in unserem Dorf. Der Lastkraftwagen des Kornhauses stand zur Abschaffung bereit im Schuppen. Während der Fahrer noch draußen beschäftigt war, trat der Mitarbeiter versehentlich auf einen Hobel und stieß dadurch das Fahrzeug in Rüttelwandsbewegung. Zwei hinter dem Wagen spielende Kinder des Zimmermanns Franz wurden gegen den Motor geschleudert. Der achtjährige Knabe wurde getötet, während sein älterer Bruder eine schwere Beinverletzung davontrug.

Niederlausungen. Ein mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg beschwichtiger 80-jähriger Arbeiter aus Landwehrhagen wurde von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und Kopfverletzungen und mußte in bewußtlosem Zustand in das Stadtkrankenhaus Kassel transportiert werden.

18. und 19. September: Fest der deutschen Schule und Tag des deutschen Volkstums

Kassel. Einen ehrenvollen Auftrag erhielt der deutsche Meister im Sägelaufnahmen, der Saaladportverein "Flottweg" Kassel-Rothenditmold, der eingeladen wurde, in den Tagen vom 10. bis 13. September in der NSD-A-Stadt in Nürnberg sein Programm vorzuführen.

Kassel. Als ein Arbeiter nach schwerer Arbeit in seine Wohnung zurückkehrte, mußte er die betrübliche Feststellung machen, daß gemeine Diebe seine Wohnungstür erbrochen und aus einer in einer Kommode aufbewahrten Kassette 80 RM herausgeholt hatten. Leider hatte der Geschädigte den Verbrechern dadurch die Arbeit erleichtert, daß er die Schlüssel zu den Wertbehältnissen stecken gelassen hatte.

Bierenberg. In der Nähe unseres Ortes verlor eine 33jährige Frau auf einer abschüssigen Straße die Gewalt über ihr Fahrrad und kam zu Fall. Die Bewußtlosigkeit wurde später mit schweren Gesichtsverletzungen und einer Gehirnerschütterung aufgefunden. Sie wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Marburg. Infolge eines nicht abgeschalteten elektrischen Bügeleisens entstand in der letzten Nacht in der Oberstadt ein Brand. Schnelles Eingreifen der Feuerwehr verhinderte ein weiteres Umschreiten des Feuers auf die sich anschließenden Häuser der Wettergasse. Ein vom Feuer überworfener Haushaltswasser erlitt Brandverletzungen.

Marburg. Ein schwerer Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in der Frankfurter Straße. Ein sieben Jahre alter Schüler, der in achtsamer Weise den Fahrdamm überqueren wollte, wurde von einem mit übermäßigem Geschwindigkeit fahrenden Motorrad erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Junge, der noch ein Stück mitgeschleift wurde, erlitt einen schweren Schädelbruch, einen Arm- und einen Beinbruch und starb, als er zum nächsten Arzt gebracht werden sollte.

Berndorf (Waldeck). Der Bauer Frese war mit seiner Frau damit beschäftigt, Luzerne einzufahren. Auf dem Nachhaufenwagen schaute das Pferdegespann vor einem vorbeschaffenden LKW-Wagen und raste mit den vollbeladenen Wagen den Stallungen entgegen. Frau Frese fuhrte von Wagen. Bei dem Sturz zog sie sich schwere Verletzungen zu, an deren Folgen sie nach kurzer Zeit im Korbacher Krankenhaus starb.

Bauterbach. Der Standortälteste der Garnison Büdingen und Kommandeur des dortigen Bataillons, Oberleutnant Thürich, ist bei einer Dienstfahrt auf der Straße von Ulrichstein nach Stumpertenrod tödlich verunglückt. Sein Adjutant, Oberleutnant Pastor, wurde bei dem Unfall schwer verletzt. Er wurde in das Krankenhaus nach Schotten gebracht.

Bauterbach. Ein verheerender Feuerbrunst fiel am Donnerstagmorgen das Anwesen des Bauern Karl Hölebrand in Grünzenau zum Opfer. Der Brand, der in der Scheune entstand, griff trotz laufender Belämmung durch die sofort alarmierte Feuerwehr auf die übrigen Gebäude über und legte in kurzer Zeit das ganze Anwesen in Asche. Das Vieh konnte zum Glück noch gerettet werden. - Verbrannt sind mit der Scheune sämtliche gedrechselten und ungedrechselten Erntewörte, ferner eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, so u. a. ein neuer sahbarer Breitdrescher, zwei Mähmaschinen, ein Motor, zwei Wagen usw. Innerhalb kurzer Zeit wurde auch das Wohnhaus von dem Feuer ergriffen und stand so rasch in Flammen, daß fast nichts von dem Mobiliar gerettet werden konnte. Die Ursache des Brandes ist zur Zeit noch ungelärt. Der Schaden ist groß und für den Besitzer umso härter, als er dem Vernehmen nach nur gering verfestigt ist.

Frankfurt a. M. In der Nacht zum Mittwoch wurden von Beamten der Bahnpolizei zwei junge Burschen, die angeblich aus der Gegend von Magdeburg stammten, auf dem hiesigen Bahnhof angehalten. Hierbei erschloß sich der eine von ihnen mit einer Pistole, die er in der Hose versteckt bei sich trug. Über den Grund zur Tat ist noch nichts näheres bekannt.

„Ewiges Deutschland“

Die Septemberfolge der Zeitschrift "Ewiges Deutschland" ist in Wort und Bild das schöne Deutschland wieder und glücklich Menschen. Sie spricht auf jeder Seite vom Geist der neuen deutschen Zeit. Man spürt auf jedem Blatt die Wirklichkeit neuen Lebens, starker Haltung und Kraft. Das Titelbild mit dem stolzen Reichsadler - die Einzugsseiten alte deutsche Kultur - Märchen - Sagen - Leben - Freude im Gelben Nürnberg. Gedichte, Aufsätze und Bilder führen uns auf das Land, zum Bauer, ins Bett. Man glaubt Erde, Ernte und Mutter zu erkennen. Alles hilft ernten: Pflanzen- und Obst-Betriebe, Erntefesten, Märkte, Erbbau-Siedlungsbildern und frischen Menschenfesten liegt im Bild das gesuchte Wort.

Es folgen: Bildbericht aus dem Raum Magdeburg-Anhalt - Alles für das Volk, Ernährung - Alles - Neubildung deutscher Bauernthums aus nationalsozialistischer Arbeit! Die schlechtere Landshof / Gefundene Jugend - der Garant deutscher Erwachsenheit / Gefundene Erholung - Erholung - das schöne Norddeutschland! Auch für unser Ergebrige sorgt die NSB / Ungarns Jugend im Reich der Deutschen / Der Löwenjahr - (eine niedliche Geschichte) / Eine plaudrige Sache / Verschwendung an deutschem Goldvorrat / Die Gaue melden sich / Der Alterszettel / Was geben wir unseren kleinen Kindern - Kartoffeln auch für die Jüngsten (eine Wirtschaftsschule für die Hausfrau und die Mutter). Die Zeitschrift "Ewiges Deutschland" ist ein "Hohes Ziel" neuen deutschen Werdens.

Weihet der HJ-Zahnenn

Feierstunde im Lager Langwasser.

In Gegenwart sämtlicher im HJ-Lager Langwasser liegenden HJ-Einheiten, 52 000 stolzen, braungebrannten Jungen des HJ, und des Jungvolks aus dem ganzen Reich, stand auf dem Fahnenturm des Lagers die Fahne von 104 Bann- und Jungbannschaften durch Reichsjugendführer Baldur von Schirach auf.

Auf der großen Wiese vor dem Fahnenturm stehen Kopf an Kopf die Jungen aus allen Gauen des Reiches. Während die Jungen "Volk ans Gewehr!" anstimmen, entrollten sich die neuen Fahnen für die in diesem Jahre neuauftauchende Nation. Reichsjugendführer Baldur von Schirach weist in der Weihereide darauf hin, daß in alle Zukunft die neuen Banner der deutschen Jugend an den Reichsparteitagen inmitten der Lagergemeinschaft ihre Weihe durch das Tuch erhalten sollen, das einst ein Symbol gemacht habe. Der Abordnung der lärmenden Jugend Spaniens, die dieser Reihe beiwohnte, wünschte der Reichsjugendführer Kraft für den Kampf, den sie zu kämpfen habe für den großen Staat Franco, der die Sympathie des ganzen deutschen Volkes im Kampf gegen den Weltbolschewismus besitzt.

Während der Reichsjugendführer jede Fahne einzeln mit der Herbert-Nordus-Fahne berührte und weihte, schallt über den weiten Platz das gemeinsam gesungene Lied „Nun lasst die Fahnen fliegen“. Mit einem dreisachen Sieg-Heil auf den Führer und gemeinsamen Lied „Vorwärts, vorwärts“ wird die Feierstunde abgeschlossen.

Allerlei Neuigkeiten

Zu Tode gebrachte. Zwei junge Männer aus Neiße gingen auf der Straße in einen Streit, in dessen Verlauf der 17jährige Tischlerlehrling Habel eine heftige Dreizige erhielt. Er stürzte danach gegen die Umrüstung einer Schaukelstiege und brach tot zusammen. Der Täter, ein vierzehnjähriger, hatte zunächst die Flucht ergriffen, wurde dann aber von der Polizei verhaftet.

Heuschrecken in Polen. Die polnische Woiwodschaft Wolynien ist von Heuschrecken befallen worden, die eine Fläche von 1000 Hektar mit Baumbestand und Hausrütteln vollkommen vernichtet haben.

Schweres Grubenunglück in Japan. Eine furchtbare Grubensprengung ereignete sich in einem Kohlenbergwerk der Provinz Shizuoka auf der südostasiatischen Insel Honshu. Zahlreiche Bergleute wurden in der Grube von der Explosion überrascht und verschüttet. Es wurden bereits über 10 Tote geborgen. An der Rettung der übrigen Verschütteten wird gezielt, da sich die Rettungsarbeiten durch neue Gasentzündung schwierig gestalten.

Rassenhandel im jüdischen Sanatorium

Breslau, 11. September. In einem Sanatorium des Bezirks Breslau gelegenen Luftkorridor Obernivus wurden von der Staatspolizei schwer Fälle von Rassenhandel aufgedeckt. In der Anstalt, die von dem jüdischen Arzt Dr. Berliner geleitet wurde und die im wesentlichen von Juden und Judentum ausgeübt wurde, schaute sich jüdische Patienten wiederholt an deutschnationalen Krankenschwestern vergangen. Diesem Kreis wurde von Dr. Berliner noch dadurch Worsch gelehrt, daß er eine Anordnung herausgegeben hatte, wonach artische Schwestern verpflichtet waren, in den Zimmern jüdischer Patienten zu nächtigen. Der verbrecherische Arzt hat nach der Aufdeckung der Verhältnisse Schlimm verübt. Von den jüdischen Patienten wurden mehrere verhaftet und werden sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben.

Verbilligter Bezug von Speiseketten

Die bisherigen Maßnahmen der Reichsregierung zur Verbilligung der Speiseketten und zur Regelung des Bezuges von Konsummargarine für die minderbenutzte Bevölkerung werden in den Monaten Oktober, November und Dezember 1937 fortgesetzt. Die Fettverbilligungscheine enthalten, wie bisher, sechs Reichsverbilligungscheine. Abweichend von den bisherigen Bestimmungen können die Fettverbilligungscheine in Zukunft auch beim Einkauf von mindestens $\frac{1}{4}$ Kilogramm Seefisch- oder Fischräucherwaren in Zahlung gegeben werden.

Die auf die Margarinebezugscheine entfallende Konsummargarine ist von $\frac{1}{2}$ Kilogramm auf 2 Kilogramm im Winterhalbjahr erhöht worden. Des Weiteren ist die Ausgabe von Zusatzscheinen vorgesehen.

Schalle 04 gegen VfB Leipzig 4:0.

Das Fußballduell, das Schalle 04 der Deutsche Meister und VfB Leipzig der Pokalsieger von 1936 sich lieferten, endete 4:0 für Schalle. In der ersten Hälfte des Spiels bildeten die Leipziger den Kampf noch etwas offen. Nach der Pause aber waren die Knappen ständig leicht überlegen. Gleich schoß das erste Tor und Kahlwirth erhöhte durch einen unhalbzeitlichen Treffer auf 2:0. Nach der Pause spielten die Leipziger ohne Schalle, für den Vorschein eingesetzt wurde. Einem Elfmeter ließen die Knappen aus. Kahlwirth trat verletzt ab, und Niets nahm seinen Posten auf Rechtsaußen ein. Er war es auch, der das dritte Tor schießen konnte. Zu guter Letzt vor Schluss auf 4:0 für Schalle.

Sonderkonferenz ist überflüssig

Die Antwort auf die Einladung nach Lyon. Die britische und die französische Regierung haben am 6. September eine Melde von Neugierern darunter auch der Reichsregierung eine Einladung zwischen lassen zu einer Konferenz, die am 10. September in der Nähe von Lyon zusammen treten und über Maßnahmen zur Belebung der Isthmus im Mittelmeer beratungsreichen Schwierigkeiten beraten soll. Die Reichsregierung hat in ihrer Antwort betont, dass sie sehr verständlich jeden Versuch, die durch den Bürgerkrieg in Spanien verursachte Unruhe im Mittelmeer zu beenden, begrüßt, und dass sie sich freuen würde, wenn es gelänge, in diesem Zweck zwischen den beteiligten Mächten eine Verständigung über gemeinsam zu ergreifende Maßnahmen herzustellen.

Weitsichtig hat die deutsche Antwort aber davon erkannt, dass die Reichsregierung, als sie vor wenigen Monaten breitseits mit einer ähnlichen Initiative hervortrat, bei der britischen und der französischen Regierung einer Haltung begegnete, die sie sehr wenig ermutigend ist. Vertreten in neu sozialistische Abreden auf diesem Gebiet zu sezen.

Obwohl es damals nach dem folgenschweren Überfall auf das deutsche Panzerdivision „Deutschland“ zu einer bindenden Vereinbarung über die Behandlung solcher Fragen gekommen war, haben sich die britische und die französische Regierung nach dem gleich darauf folgenden Torpedosangriff auf den deutschen Kreuzer „Leipzig“ bekanntlich nicht dazu entschließen können, der Reichsregierung gegenüber auch nur ein Minimum von Solidarität zu zeigen.

Bei der Sichtungnahme der Reichsregierung konnte Jerner die Erfüllung nicht unbedingt belieben, dass die Sowjetregierung es für richtig gehalten habe, in diesen Tagen neuen gewisser Vorfälle im Mittelmeer unterbeweise Anklagerungen gegen die italienische Regierung zu erheben und weitgehende Forderungen daran zu knüpfen.

Die Reichsregierung pflichtet der italienischen Regierung darin bei, dass dieser nicht zugemessen werden kann, sich an einer Sonderkonferenz der geplanten Art zu beteiligen, solange der durch die Rote des Sowjetregierung verurteilte Zwischenfall nicht eine befriedigende Erledigung gefunden hat.

Trotz aller dieser erschwerenden Umstände hat aber die Reichsregierung den Versuch, durch gemeinsame Beratung zu einer Verhinderung der Lage zu gelangen, nicht verzögern wollen. Sie hat deshalb im Einvernehmen mit der italienischen Regierung vorschlagen, an Stelle der Einberufung einer Sonderkonferenz den Londoner Wiederaufbauausschuss mit der Angelegenheit zu beschäftigen, dessen Arbeitgebiet aufs engste mit den hier in Rede stehenden Fragen zusammenhängt, und dessen Organisation die Möglichkeit bietet, bei allseitigem guten Willen schnell zu einer Regelung zu gelangen.

Italiens Ablehnung

Die den Geschäftsträgern Englands und Frankreichs überreichte italienische Antwort ist, wie zuverlässig verlautet, in bezug auf die Teilnahme an der geplanten „Mittelmeerkonferenz“ negativ gehalten.

Italien macht ab; in seine Antwort den Gegenbeschlag, die Behandlung der zur Erörterung gestellten Fragen dem Wiederaufbauausschuss zu überlassen, in dem bekanntlich auch Portugal vertreten ist, das viele andere Staaten zu der Mittelmeerkonferenz nicht eingeladen wurde.

Ein schlechter Anfang

Keine Lösung der Mittelmeerfrage ohne Italien.

Die ausgedehnten Befreiungen zwischen dem englischen Außenminister und seiner Begleitung und den verantwortlichen französischen Regierungsmitgliedern haben zu dem Beschluss geführt, trotz der Nichtbeteiligung Deutschlands und Italiens nach Lyon zu gehen und dort einen Plan für die Sicherheit der Handelsfahrt im Mittelmeer aufzutunten. Der Plan soll anschließend den nichtbeteiligten Mächten zur Annahme oder zur Kenntnisnahme unterbreitet werden.

Ab Montag, den 13. September, empfehle ich meine neu eingerichtete

Obstferterei

mit neuer moderner Mühle mit Kraftbetrieb für Wein, Süßmost geklärt und ungeklärt in Flaschen.

Obstferterei Siebert
Obertor / Seite 1929

Konkursverfahren

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Georg Mohr in Spangenberg, Inhaber der Firma H. Mohr, dasselbe, ist infolge eines von dem Gemeinschaften gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin und Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen

auf Dienstag, den 28. September 1937,
vorm. 9½ Uhr

vor dem Amtsgericht in Spangenberg, Zimmer 3, angetreten.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Spangenberg, den 8. September 1937.

Das Amtsgericht.

Man betont in gutunterrichteten Kreisen, dass Frankreich und England auch allein dort genug seien, um gegenwärtig die Freiheit der Meere zu garantieren. Außerdem ist man sich auch darüber klar, dass die beschlossenen Maßnahmen eine sehr heile Lage schaffen könnten und doch deshalb mit äußerster Vorsicht vorgegangen werden müssten.

In der Pariser Presse wird zugegeben, dass die Konferenz von Lyon ohne die Anwesenheit Deutschlands und Italiens nicht den Wert und auch nicht die Wirksamkeit haben wird, die man ihr zugedacht hatte. Die Mittelmeerfrage, so schreibt das „Journal“, habe sich vollkommen geändert, da Deutschland und Italien nicht an der Konferenz teilnehmen. Es besteht nicht mehr die Möglichkeit der Schaffung von verbündeten Fronten und einer genannten Aufführung der im Mittelmeer vorhandenen U-Boote. Die Überwachung müsse ohne die Beteiligung Sowjetrusslands durchgeführt werden, zumal man Moskau schon von der Beteiligung an der Kontrolle ausgeschlossen habe, als die politische Atmosphäre noch nicht so stark mit Eiferzglut geladen war, wie jetzt.

England und Frankreich würden eine sehr heile Partie zu spielen haben. Die Torpedierung der Konferenz durch Sowjetrussland habe das hauptsächlichste Ziel von Lyon zunächst gemacht, nämlich die Möglichkeit einer politischen Annäherung der Weltmächte.

Der „Tour“ zeigt sich sehr steifisch und erklärt, man dürfe sich nicht zu großen Illusionen hingehen über die Möglichkeit, die in Lyon zu fassenden Beschlüsse später von Deutschland und Italien anzunehmen zu lassen. Der „Matin“ warnt davor, Beschlüsse zu fassen, die als politische Mänder gegen die eine oder andere Macht ausgeschlagen werden könnten. Es wäre vielleicht sogar am Besten gewesen, wenn man ganz auf die Konferenz von Lyon verzichtet hätte.

Einführung in London

Die ablehnende Antwort Deutschlands und Italiens auf die englisch-französische Einladung zur Mittelmeerkonferenz hat in London Enttäuschung herverufen, aus der die Blätter keinen Heil machen. Man nimmt an, dass die englische Abordnung seit ihrer Vorschläge in stark abgedämpfter Form vorbringen wird. Gleichzeitig wird die Hoffnung ausgesetzt, dass Deutschland und Italien sich den Maßnahmen, die auf der Mittelmeerkonferenz etwa zustande kommen, später anschließen.

Der englisch-französische Plan wird nach der „Daily Mail“ folgende Maßnahmen enthalten: Schutz der Handelsrouten im Mittelmeer durch Berörter verschiedener Mächte, die in Zwischenräumen von 50 Meilen aufgestellt werden; 2. Anweisung an die HandelsSchiffe, sich an gewisse Routen zu halten; 3. Vereinfachung der englischen und französischen Kriegsschiffe, auf Wunsch die HandelsSchiffe anderer Nationen zu schützen; 4. Vereinfachung Englands und Frankreichs, weitere Kriegsschiffe ins Mittelmeer zu entsenden. — Es werde betont, dass keine Rüde davon sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nachzuholen.

Es werde betont, dass keine Rüde davon

sein könnte, einen neuen Plan in Kraft zu setzen, bevor er Deutschland und Italien zur Zustimmung vorgelegt werden sei. Die britischen Vertreter würden ihr Neuerstes nun, um Sowjetrussland daran zu verhindern, seine Sozialismus gezeigte Nation und eines nach



Der heitere Alltag



Gleich gegen gleich

Mrs Lessing als Bibliothekar in Wolfenbüttel lebte, batte er eines Tages einen lebhaften Bären mit einem Hofbeamten, der sich in einen soldaten Kleider kleidete, daß er schließlich ausrief: „Und ich vermette meinen Kopf, daß ich recht habe!“ — „Gesund!“ sagte Lessing. „Ich sehe meine ganze Brieftasche dagegen.“ Der Hofbeamte wußte, daß Lessing nur selten über Geld verfügte, da er lärmäßig bezahlt wurde, erwiderte er ein wenig ironisch: „Ihre Brieftasche ist ja leer!“ — „Um so besser!“ sagte Lessing. „Dann werden wir ja gleich gegen gleich.“ *

Kurt zieht fünf Jahre. Kurt zieht den Hund am Schwanz. Über Kurt zählt die Mutter, „warum ziehst du denn den armen Hund am Schwanz?“

Kurt schwört unschuldig: „Ich halte ihn doch nur, Mutti — ziehen tut doch der Hund!“ *

„Morgenstunde hat Gold im Mund“, sagte er und wählte ein Beispiel aus dem Leben, „ich habe einmal früh um sechs Uhr auf der Straße eine Brieftasche mit hundert Mark gefunden. Die hätte ich nie gefunden, wenn ich nicht so zeitig aufgestanden wäre!“

Der Schüler dachte nach. Dann sagte er: „Aber derjenige, der sie verloren hat, muß doch noch zeitiger aufgestanden sein, Herr Lehrer.“ *

New York 1950

„Wo ist mein Mann?“

„Zum Vierabend nach London geslogen.“ Propeller anwerfen! Ich steige zum Feuerwerk nach Dresdow.“ *

Er grubelte über einem Rechneremispiel. Er ging in die unterste Klasse, und die Aufgabe war nicht überwältigend, aber er mußte doch seine Finger zu Hilfe nehmen. „Aber Hans“, redete seine Mutter, „du sollst doch nicht mit den Fingern rechnen — du sollst mit dem Kopf rechnen!“ „Ach, Mama, ich habe ja man bloß einen Kopf!“ *

Die Mutter fragte den Jungen: „Hast du auch das Wurstbrot brav mit dem Schweißtuch getrocknet?“

„Ja, Mama — ich habe ihr den größeren Teil gegeben.“

„Wirklich, Rudolf?“

Rudi nickte: „Ja. Ich habe nur das bissel Wurst gegessen, und sie hat das ganze Brot bekommen.“ *

Ein kleiner Pfälzer Junge wurde vom Flurzusatz erwischt, als er an verbötenen Stelle angelte. Als er deswegen zu Protokoll gebracht werden sollte, wehrte er sich energisch und erklärte: „Ich hab' ja gar net angle wollt: ich wollt' nur den Worm (Wurm) schwimmen lerne(n).“

Abteilungsleiter eines Warenhauses, der eine Taschenräuberin beobachtet: „Vielleicht benötigen gräßige Frau sich jetzt nach Abteilung 24. Dort gibt es wunderliche Handtaschen, um die gestohlenen Sachen nach Hause zu tragen.“ (Die Woche.) *

„Ander können Fragen gar nicht leiden. Und wenn sie im Stadtpark und im Sand spielen, sind ihnen die lieben Onkels auf der Bank herzig unwillkommen.“

„Na, kleiner Mann“, rief der Mann im Bart von den Bant, „was wirst du einmal machen, wenn du erwachsen bist?“

Der Bengel antwortete: „Genau so dumme Fragen an die Kinder stellen!“

Irrtümer und Überraschungen



„So einen Sonnenausgang könnte ich den ganzen Tag bewundern!“

„Denken Sie, daß jemand Ihnen hilft?“

„Das kann man nicht wissen. Aber es jedenfalls seit einer halben Stunde weg!“



Schlagentänzerin. Glauben Sie, Herr Kollege, unter diesen Umständen würde ich auch tanzen.“



„Sagen Sie, ist der Umgang mit Schweinen nicht ungefährlich?“ — „A wo! Bis jetzt ist uns noch kein Schwein franz geworden!“

Strammbach fuhr Straßenbahn. Kommt mit dem Schaffner ins Gespräch. Der Schaffner fragt sein Leid. Er hat zehn Kinder. Er hat eine fröhne Frau. Das Gehalt ist klein. Das Leben ist hart. Strammbach fühlte gerührt zu. Endlich sagte er: „Wenn es Ihnen so schlecht geht, da will ich auch nicht so sein — hier haben Sie eine Mark — geben Sie mir noch fünf Fahrscheine.“ *

„Ich habe hier eine Aufnahme sechs mal neu“, kam eine junge Dame ins Photostudio, „ich möchte sie auf Postkartenformat vergrößern lassen — aber ich hätte noch eine Frage.“

„Bitte?“

„Könnten Sie die Füße und den Mund so lassen?“

Die Gelehrten bemühen sich, das Atom zu zertrümmern.

„Sie sollten es einfach in ein Paket stecken. Vorsicht! Berberlich! darauf schreiben und es mit der Post verschicken.“ *

„Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie sollen im Pelz auf die Bühne kommen. Die Szene spielt in Archangel mitten im Winter.“

„Ich habe keinen Pelz,“ rief vor. Aber ich habe mir zwei Pakete angezogen.“ *

Der kleine Fritz sieht zum ersten Male einen Igel.

Aufgeregt kommt er angelaufen:

„Bati, Bati, dort drüben läuft eine Scheuerbürste!“

Die lästige Köchin
„Aber, Hanne, die Elter sind keine Ute in den ganz hart! Ist denn seine Ute in den Klüte?“

Hanne: „Das wohl, Madame, da geht aber zwanzig Minuten nach.“ *

Blick und Blud gehen spazieren. Das fällt der Blick in eine Glasatmosphäre.“

Blud bläkt sich und schreit in die Handöffnung: „Eben wollte ich dich darauf aufmerksam machen, daß da ein Loch im Pfosten war.“

„Blud schreit von unten heraus: „Das war gar nicht mehr nötig, ich kann es schon von allein gefunden.“ *

Der Führer führte die Herrschaften durch die ägyptische Abteilung des Louvre. Sie blieben vor einer Sphinx aus Granit stehen.

„Hon extraordinary!“ sagte die Amerikanerin. „Diese Sphinx ist schätzungsweise tausend Jahre alt.“ erklärte der Butler.

„Es ist möglich, daß Moses sie schon gesiebt hat.“

„Moses?“ fragte da die Amerikanerin. „Ich wußte gar nicht, daß der hierher nach Paris gekommen ist!“

„Na, wie sind Sie denn mit dem Saitenmeter zufrieden?“

„Danke, großartig! Es war immer genug Wetter, seit ich es gekauft habe!“

Pallmeisterin
„Die Vera ist eine ebenso grobe Tempelspielerin wie Tänzerin.“

„Ja, sie lädt keinen Ball aus.“ *

Pic hat großen Ärger mit seiner lieben Leid. Sie geht und geht nicht. Pic fragt Pod sei Leid.

„Werf sie an die Wand“, rät Pod, „denn geht sie.“

Pic glotzt Pod an: „Was? Dann geh sie?“

„Bestimmt — tapputi!“ *

Sie machen ja ein so ärgerliches Gesicht!“

„Da soll man nicht! Vor ein paar Minuten gab's hier auf der Straße einen lautaren Streit zwischen zwei Herren. Da eine sagte, er fühle sich beleidigt, der andere solle um Entschuldigung bitten, oder er läme eine Drach Prügel.“

„Und das hat Sie so gerärgert?“

„Natürlich. Der andere hat um Entschuldigung!“ (Washington Herald)

Ein Bauer besucht seinen Nachbarn der auf der Odenbaut liegt:

„Grüß Gott, Olaf!“

„Grüß Gott.“

„Schläft du?“

„Ja, das tue ich.“

„Schade, sonst hätte ich ein Rad von dir geliehen.“

„Ja, das hätte ich gern bekommen wenn ich wach gewesen wäre.“ *

Wohnungsinhaber zum überraschenden Einbrecher: „Was machen Sie denn hier? Ich such' nach Geld!“

„Wenn Sie welches finden, klopfen Sie bitte an mein Schlafzimmer.“ *

„Welche Fähigkeit wird am meisten geschätzt?“

„Die Zahlungsfähigkeit.“ *

„Was lesen Sie am liebsten?“

„Die Speisekarte.“

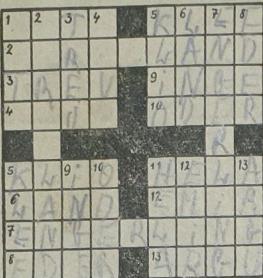


Jupp ist dennoch Kavalier

Zeichnungen: G.

Rätsel über Rätsel

Kreuz- und Querworträtsel



Baugerecht und sentrecht: 1. weiblicher Vorname, 2. preußische Provinz, 3. Charaktereigenschaft, 4. Oper von Verdi, 5. Müh und Butterzange, 6. geographischer Begriff, 7. Inselschiff, 8. Nebenfluss der Fulda, 9. weiblicher Vorname, 10. deutscher Strom, 11. Halbinsel bei Danzig, 12. arabischer Fürstentitel, 13. sagenbares Schiff.

Silbenänderungsrätsel.

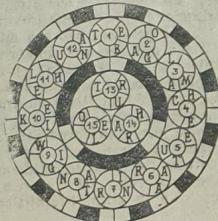
Heimkehr — Zebra — Quader — Ballas — Objekt — Salta
— Zwingle — Achat — Drago — Revers — Hades.

Von den vorstehenden elf Wörtern ist je die letzte Silbe zu streichen und dann eine der nachfolgenden an deren Stelle zu setzen.
bauj — bu — ger — lasch — ling — ma — mann — sard
— sie — ve — weh.

Ist die Aenderung richtig vorgenommen, so ergeben die Endbuchstaben der neuen Wörter ein waidmannisches Vergnügen.

Kreisrätsel

In den bezeichneten Kreisen entstehen durch Hinzufügung je zweier Buchstaben Wörter der untenstehenden Bedeutung, die im Uhrzeigersinn zu lesen sind:



1. Kaufmännischer Ausdruck, 2. Werkzeug, 3. Glasschmelz,
4. Waiserschuh, 5. weibliches Haustier, 6. Teil des Mittel-ländischen Meeres, 7. männlicher Vorname, 8. anderes Wort für Schmutz, 9. Seitenproph eines Baumes, 10. Körperschüsse, 11. anderes Wort für Unterweisung, 12. Stadt in Hessen-Nassau, 13. Körperteil, 14. Stadt in Württemberg, 15. andere Bezeichnung für Galfhaus.

Die gefundenen zwei Buchstaben jedes Kreises sind der Nibelung nach in die betreffenden Ringfelder einzutragen. Sie ergeben, hintereinandergelesen, dann einen Sinnzugriff.

Illustriertes Kreuzworträtsel: Baugerecht; Brief, Komte, Engel, Kamel — Sentrecht: Krone, Segel, Polst, Regal. (In dieser Nebensfolge sind die Wörter einzustellen.)

Gewölfte Schade: Eisbein, 1. Tabat, 2. Hugo, 3. Enzian, 4. August, 5. Zorte, 6. Eber, 7. Regiment, — Theater, Konzert, Bilderrätsel: Die Lebe macht zum Goldpalast die Worträtsel: Auto.

Kennen Sie den schon?

Der Tertianer Peter kommt nach Hause.
"Vater, erinnerst du dich noch an die Geschichte, wie du in der Tertia schengelstieben bist?"
Der Vater brummte verlegen:
"Gewiß, Gewiß."
Der Tertianer strahlte:
"Seltsam — wie sich doch alles in der Welt wiederholt!" *

Der Lehrer lehrte den Altersteisten Rechnen.
"Deine Mutter holte sich für zehn Pfennige Salz, für zwanzig Pfennige Mehl und für dreißig Pfennige Reis. Wieviel muß deine Mutter dann zahlen?"
Antwortete Peter:
"Nichts."

"Nichts? Wiejo nicht?"
"Weil mein Vater ein Kolonialwarengeschäft hat."

Nicht schlimm

"Um Gottes willen, Junge, habt ihr euch geprügelt?
Wie siehst du denn aus? Ein paar Jähne hast du auch verloren?"

"Das ist nicht schlimm, Mutti, ich habe sie ja in der Tasche."

Man freut sich doch

"Nun, hat die Tante Knipperich uns auch etwas vermaßt?"

"Ja, aber du räbst nicht, was: einen silbernen Federhalter. Was sollen wir nur damit?"

"Ei, wir laufen uns ein silbernes Schreibzeug und einen Schreibtisch dazu, dann freut man sich doch."

Probe aufs Exempel

"Au, du verfürter Bengel, wie kommst du dazu, mich mit der Nadel zu stechen?"

"Ach, Onkel, ich wollte nur mal sehen, wie dick dein Fell ist. Vater sagte neulich, du wärst ein sehr dickselliger Geselle."

Blauer Stunde

"Erlauben Sie mal, was fällt Ihnen ein?"

"Schulbildung — hupp — ich wollte — hupp — bloß zwischen Ihnen beiden durchgehen!" *

Glänzendes Geschäft

"Wie geht es Emil?"

"Oh, der hat ein sehr glänzendes Geschäft; er verkauft nämlich Schuhglanzpasta."

"An dieser Suppe mußt du aber etwas verkehrt gemacht haben! Die schmeckt ja ganz bitter!"

"Unmöglich! Im Kochbuch steht ausdrücklich: schmeckt ausgezeichnet."

Daher

Chef: "Der Stil Ihrer Briefe ist entsetzlich steif."

Korrespondent: "Ja, ich stecke auch voller Rheuma."

Lieber Besuch

"Mama schreibt mir soeben, daß sie morgen eintreffen wird, um einige Tage bei uns zu bleiben", berichtet die Gattin fröhlig ihrem milder freudig überraschten Ehemann. "Das ist ja sehr schön", erwidert dieser mit leidlichen Fassung. Dann wendet er sich an seinen kleinen Jungen: "Wolltest du neulich nicht ein Luftgewehr, eine Trompete und eine Trommel? Heute abend werde ich alles mitbringen."

Unterhaltungs-Beilage

B. Ausbach

Betrüg

Jim Corbett, alias Timothy Hoddon, australischer Staatsangehöriger und seit einigen Tagen von der englischen Polizei wegen Tafendiebstählen und Bauernfan-gerei gesucht, stand etwas ratlos auf dem Vorplatz des Gare du Nord in Paris. Nach alter Gewohnheit warf er ab und zu einen hastigen Blick in die Runde, um nach etwaigen Mitgliedern seiner geschworenen Feinde, der Kriminalpolizei, Ausschau zu halten. Aber seine Vorsicht war hier überflüssig. Paris feierte die Weltausstellung und die Menschen hatten keine Ursache, sich über einen Tafendieb, und sei er auch noch so gesucht, aufzuhalten. Die Polizisten schien ebenfalls andere Sorgen hier zu haben, als sich um Jim Corbett zu kümmern.

Das war gut so und Jim hatte auch damit gerechnet, als er das Nachboot von Dover nach Calais nahm. Hier konnte man noch "verdienen" — und er hatte etwas "Verdienst" bitter nötig. Tausend Francs hatte er in seiner Brieftasche. Die würden nicht lange reichen ...

Langsam schlenderte er die Rue de Poitiers herunter, um dann in die Rue de la Boëtie einzubiegen. Hier waren nicht so viele Menschen. Jim konnte besser nachdenken. Und zum Arc de Triomph kam er immer noch schnell genug, um sich die Besucher, die andächtig vor dem Grab des unbekannten Soldaten standen, genauer anzusehen.

In der Rue de Poublieu, die sich parallel zu den berühmten Champs Elysées hinzog und vornehme, rubige Häuser birgt, wurde Jim plötzlich angegriffen. Aber er wurde umsohn blau. Es war nur ein mittelgroßer Mann, mit der etwas schwierigen, olivenfarbigen Haut der Levantiner, der sich plötzlich aus einem Hauseingang löste und ihm den Weg versetzte:

"Ah, monsieur, votre attention, s'il vous plaît, monsieur . . ."

Jim marschierte weiter und zuckte nur mit den Schultern. Daran erkannte der andere den britischen Bürger —

"Oh, Miſſer Miſſer is Ingliſh? Miſſer speak de Angliſh?"

Jetzt blieb Jim stehen. Einen Menschen, der die Nationalität seiner Zeitgenossen aus deren Bewegungen erraten konnte, achtete er immer. "Was gibt's denn?"

"Ich hab' was zu verkaufen, Miſſer, sehr prett, sehr, sehr schön!"

Jim war enttäuscht. Weshalb mußte sich der kleine Gauner gerade ihn aussuchen? Er kannte alle die Tricks mit derartigen Verkäufen in einer stillen Straße. Werwolle Brillanten, Ringe, die angeblich gestohlen waren — ein Beruf für Stümper, nicht für Jim Corbett. Immerhin

"Ich habe einen Stein, Miſſer . . ."

"Einen gestohlenen Brillanten, natürlich!"

"Aber nein, einen Opal. Ein selten schönes Stück!"

"Sojo." Jim dachte, wie man ihn einmal vor Jahren angeführt hatte mit einem Opal, 5000 Pfund Sterling sollte er wert sein. 200 hatte er dem Kerl damals gegeben und 7 Schilling war der Stein wert gewesen. Einmal und nicht wieder . . .

"Nein, nein, in ein richtigem Opal. Schönes Stück!"

Der Händler schien Jims Gedanken erraten zu haben und öffnete seine schwierige Hand, die er zu einer Faust geballt hielt.

Donnerwetter! Der Opal hatte die Größe eines Tau-

mäus. Ja schön, um edt zu sein!

"Den Opal haben Sie gestern im Haus eines berühmten Diplomaten gestohlen, während sich der Haushalt auf der Weltausstellung befand, nicht wahr?" fragte Jim ironisch.



Zeichnung: Gry.

Der andere schüttelte den Kopf:

"Oh nein. Der kommt aus Marseille. Aus einem Museum. Natürlich gestohlen!"

"Aba." Jim kannte auch diesen Trick. Er wandte sich zum Gehen, aber der andere ließ ihn nicht so leicht los.

"Sehen Sie, Miſſer, ich kann ihn nicht verkaufen. Ich bin, wie sagt man, auffällig. Mein Gesicht, es sieht nicht gut aus. Aber Sie können ihn verkaufen. Ihnen gibt's denn?"

"Zehn Francs nur, Miſſer." Ich brauche das Geld dringend! Gehn-tausend Francs nur, Miſſer!"

"Zehn Francs!" sagte Jim gewohnheitsmäßig. Der Levantiner verzog keine Miene. "Günstigend!"

"Fünfzig Francs!"

"Oh, Miſſer, nur zweitausend Francs! Tausend. Ich habe kein Geld und kann doch den Stein nicht verkaufen. Tausend!"

"Nichts zu machen!" Jim wußte, daß der Stein nichts wert sein konnte, wenn der Gauner so schnell von selbst den Preis drückte.

Das Mädel von der „Kentucky“ / Von Erna Büsing

Tage und Nächte hindurch hatte das Schiff gegen Unwetter gekämpft. Nun gesunden für ein paar Stunden die dunklen Wellen zu durchbrechen, und der Kapitän der „Kentucky“ ließ sich losbinden; denn er war mit Lauen an die Kommandobrücke gefesselt, um nicht durch die großen Turmsäulen über Bord geschlagen zu werden. Die hatten die vom Schlagwetter naassen Tauen in sein Fleisch eingedrungen, die Kleidung klebte ihm am Körper, die Glieder waren wie erscharrt, die Augen stießen ihm gegen seinen Willen zu. Er hatte kaum das naße Zeug von seinem Körper geserzt, als er schon in einem unmaßstäblichen Schleud auf dem harten, engen Bett der Kapitänskajüte des Segelschiffes lag.

Der Steuermann hatte nun das Kommando über das Schiff. Er stand auf der Brücke, und zu ihm tröpfte seine kleine Tochter Jane. Die Mutter litt entsetzlich unter der Seekrankheit, und die kleine hatte ein unüberstebbliches Verlangen nach frischer Luft. Sie konnte es in der engen Kabine nicht mehr aushalten, in der sie tagelang willenslos hin- und hergeworfen worden war; mal war sie gegen den schreckhaften Wind gekauert, mal unter die in der Backstube eingeschraubten Rothen gerollt. Sie wollte den Himmel, sie wollte Sterne sehen, sie doch das Gefühl, als ob Schredgespenster in der Kabine eingesperrt seien.

Doch nach einigen Minuten pfiff wieder der Wind über den See, und die Sterne verdeckten sich hinter schwarzen Wollenbergen. Das Schiff kämpfte, und die Wellen brüllten es tief ins Wasser. Gischt spritzte auf, überzog die Schiffsplanken mit fleckiger Rasse, und das undurchdringliche Dunkel der Sturmacht nahm mehr und mehr zu.

Plötzlich durchlief ein Jütteln und Knirschen den großen Segler. Er sah fest, er kam nicht mehr von der See, und man hatte das Gefühl, er wolle versinken.

Im gleichen Augenblick stand der Kapitän im Nachhemb auf der Brücke. „Mann, Sie haben sich ja mit den Leuchtkreuzen verloren, wir sind auf Helgoland angekommen.“ Er rief den Steuermann an, und dann gab er den Befehl, die Boote klarzumachen.

Sie kamen schlecht weg vom hintenden Schiff, das sie einfach an sich zog und sich auf sie warf. —

Jane erwachte in dem Schlaugs eines Fischerdorfes. Der Raum war schlecht zu einem Krautenzauber eingetragen. Tagelang lag sie vergessen in den Alten, sie dachte nichts, sie wünschte nichts, sie hatte nur das eine, alles überwuchernde Gefühl, unendlich matt zu sein. Nach und nach trübten die Leichen an dem Strand des Dorfes an der See. Einige konnten man mit Genauigkeit feststellen, die meisten waren bis zur Unkenntlichkeit entstellt, beim zerstreuenden Aufspal auf die Gesichter.

Man hatte das kleine Mädel nach seinem Namen gefragt, und es hauchte Jane. Nach Einsicht in die Hoffnungslosigkeit, welche das Kloster der Klarissen gefandt hatte, nannte man die kleine Jane Macdonald. Das Klimme freilich nicht, sie liebte Jane auch, aber als sie wußte, daß ihre Eltern und das kleine Mädel, welches außer ihr an Bord

waren, waren sie aus offenem Mund gesagt. „Sie muß einen neuen Namen bekommen.“ Die Stimme des anderen wurde weinend.

„Um eider nicht mehr auf die kleine, schmucke Figur neben ihm. Er konnte auch diesen Tadel. Wie dummkopfischer dummer und aufstellter.“

Der Levantiner folgte ihm noch einige Schritte, aber sob dann ein, daß alle weitere Mühe vergeblich war. Er verschwand wieder in einem Turbogen, wahrscheinlich um auf sein nächstes Opfer zu laufen. Vielleicht war es dümmer.

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Seine Hoffnung auf einen „Coup“ am Bogen erfüllte

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde, einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief. Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Zum schlenderte langsam die Brachistreife zum Triumphbogen entlang und dachte über seine katastrophalen Finanzen nach.

Langsam begann sich die Rue de la Paix vor Jims Augen zu drehen, während der Garcon schnell verschwand, um ein Glas Wasser zu holen. Der englische Monsieur schien sich nicht wohl zu fühlen ...

Es war die Feuer darüber, über dem andern, wie

Er verbrachte einen gelangweilten Nachmittag im

Café de la Paix und wußte höchstens, als es Abend wurde,

einen Zeitungsvorläufer heran, der ein Abendblatt ausrief.

Mit seinen Buchstaben stand auf der zweiten Seite quer über den Spalten:

„Ein glücklicher Fang!“

Und darunter: „Durch einen Zufall gelang es heute nachmittag, einen Museumsdieb festzunehmen, der seine Beute, einen Opal im Wert von mehr als 300 000 Francs noch bei sich hatte. Der Stein wurde bei einem Einbruch in ein Marcellier Museum gestohlen.“

Deutsche Menschen hausen in Erdlöchern

Fabriken versallen, Wirtschaftszentren veröden – Arbeitslose spielen mit dem Tode*) Von Dr. Karl Grösch

gern kann viel über die Not der Sudetendeutschen leben oder hören, man wird sich trocken, niemals auch nur annähernd eine Vorstellung davon machen, weil das Elend und das Leid so grauenhaft und für Menschen, die nicht geordneten Verhältnissen leben, unvorstellbar ist. Man müßt es selbst gesehen haben.

Der Stolln führt mich in das nordwestliche Kohlegebiet. Einst ein blühendes, fleißiges deutsches Land mit Zepplin-Schönau als Bezirkstadt. Man braucht wirklich nicht weit zu suchen, und es gehört wahrhaftig

an der Scheibe ein Gesicht, das ich in meinem Leben nicht vergessen werde. Vor der Scheibe stand eine Frau von etwa 30 bis 40 Jahren, deren Gesicht Elend und Hunger gezeichnet hatte. Die ungepflegten, schon grauen Haare hingen ihr wirr ins Gesicht. Aber das Schlimmste waren die Augen. Aber das Schlimmste waren die Augen. Sie waren mit einem erschütternden Ausdruck von Gier, Neid, Hunger und Verzweiflung aufblitzen. Ich sah sie an. Was muß ein Mensch durchgemacht haben, der so blickt! Wie lange hatte diese Frau nichts Ordentliches gegessen, oder überhaupt nichts mehr gegessen! Vielleicht hatte

Vor kurzem hat der Sturm in der Nacht das Dach abgerissen. Ich habe mir das Innere angeschaut. Es bietet wenig mehr Raum, als die zwei Betten und ein schmales Bett einnehmen. In diesen 2 Betten, deren Decken aus Lumpen bestehen, schlafen 7 Menschen. Der Mann, der als schwächer Oslabläher sowieso schon eine schwächer Lunge hat, ist längst tot. Er schlief nachts auf der Erde zwischen den Betten. Trotz allen Elends halten diese blauäugigen deutschen Menschen, die kein Wort tschechisch verstehen, ihr Quartier sauber, sind ruhig aufmerksam und dankbar für jedes Wort, das man ihnen sagt.

Hunderte von reindeutschen, arbeitswilligen Arbeitern hausen allein in der Umgebung von Teplitz in solchen Elendsbaracken. Ich frage den Mann entsetzt: „Ja wovon haben Sie denn die ganzen Jahre gelebt?“

„Vom Kohlenstauben!, vom wilden Bergbau!“ Was das ist, wollte ich wissen. Das mußte ich mir ansehen, sagte er zu mir. — Ich machte mich also auf.

Ich meinte, wie im Kriege, durch ein von der Zivilbevölkerung verlassenes Gebiet unmittelbar hinter der Front zu wandern, wo die Granaten schon ihr Zerstörungswerk begonnen hatten. Auf Schritt und Tritt begegnet man Ruinen, jahwähilf Ruinen, Ruinen von Fabriken, die ehemals Hunderte, ja Tausende von Arbeitern beschäftigt haben und die seit Jahren stillgelegt sind. Und ich verstehe auf einmal und für immer den heissen, unterdrückten Grimm, der in den Herzen der Sudetendeutschen frisht, deren Heimat und Arbeitsstätten man so verwüstet hat, nur weil sie Deutsche sind.



Im „wilden Bergbau“ holen sich die Armutsten spärliche Kohlenreste als Brennmaterial.



Auch dieses ungesunde Erdloch muß als Wohnung für Sudetendeutsche dienen, die der Staat vergaß

sein böser Wille dazu, um hier in diesem Orte von etwa 26 000 Einwohnern Elend zu entdecken. Im Gegenteil, es ist beim besten Willen unmöglich, die Not zu übersehen.

Lumpen als Kleider

Schon beim Betreten der Stadt fallen die vielen Menschen auf, die in zerlumpten Kleidern – solche Lumpen als Kleider hat bei uns überhaupt noch niemand gesehen – kleine Handwagen ziehen und schieben, auf denen gestückte Ende mit Kohlen gefüllt liegen. Es ist unmöglich, diese Scharen von Menschen, die mit diesen Handwagen herumziehen und auch sonst auf den Straßen herumlaufen, zu übersehen, ihre ausgemergelten, ausgehungerten, zerfurchten grünlich blauen Gesichter reden eine erschütternde Sprache. Auf Schritt und Tritt begegnet man diesen Gestalten in Lumpen, und sie wirken besonders elend im Gegensatz zu den Prachthotels, die noch aus einer Zeit stammen, als Teplitz ein blühendes, gutbeschtes Bad war.

Ich ob in einem der vielen Restaurants, deren große Säle einen ungehinderten Blick in das Innere des Speiseraums gestatten.

Ein Frauengesicht

Während des Essens fühlte ich auf einmal, daß beobachtet wurde. Ich blickte auf und sah



In dieser elenden Behausung in Graupen, Bezirk Teplitz, leben seit Jahren Arbeitslose mit Familie.

sie einen Mann, Kinder zu Hause, die gleichfalls hungrig waren!

Am Nachmittag führte mich mein Weg in die ländlich schöne Umgebung von Teplitz. Ich war nicht lange unterwegs, da fielen mir nicht weit vom Wege Baracken auf einem Berghang, im sogenannten „Gründel“, auf. Ein vorübergehender Mann, den ich fragte, zuckte mit den Achseln: „Gehen Sie nur hin, aber Menschen werden Sie nicht sehen, sie sind scheuer wie die Karinäule!“ Ich sah trostlos Menschen, ich sprach mit einer Frau, und ich verbürge mich mit meinen Worte für alles das, was ich bisher geschrieben habe und was jetzt folgt:

Elendsbaraden!

Diese Frau war, wie sie mir auf Beifragen erklärte, 39 Jahre alt, aber sie wirkte in ihren Lumpen und mit ihrem Gesichtsausdruck wie eine 50jährige. Sie führte mich zu einer von diesen Elendsbaraden, in der sie mit ihrer Familie seit vielen Jahren haust, denn wohnen kann man nicht mehr sagen. Ich habe diese Bude ausgemessen, sie hat etwa 4x3 Meter Länge und Breite und etwa 2 bis 2½ Meter Höhe, das ist also ein Raumvolumen von etwa 25 Kubikmetern. Der 49jährige Mann, der früher Glasmacher war, hat sich selbst gebaut aus alten morichen Brettern, die er irgendwo zusammengefunden und geschnitten hat, aus Blech, Dachpappe und Ähnlichem. In diesem Loch hausten seit Jahren acht Menschen: der Mann, die Frau und sechs Kinder. Diese acht Menschen bestehen, wie mir die Frau sagte, eine wöchentliche Unterstüzung von 30 Kronen, das sind nach deutschem Gelde etwa 3 RM; dazu bekommen sie 3 Brote zu 2 bis 3 Pfund wöchentlich. Auf den Tag umgerechnet sind das je Tag etwa 43 Pf. und für die Person täglich 5 bis 6 Pf.

Der Mann erklärte mir, daß am Montag die Kinder das Brot immer schon aufgegessen hätten. Was 2 Personen für ein einfaches Mittagessen verbrauchen, bekam diese achtköpfige Familie für eine Woche! Dazu haben sie im Winter in dieser kalten, lösigeren Bretterbude auf dem zugigen Hang oft bei 10 bis 20 Grad Kälte und Schnee keine Heizung, und, um das Unmögliche noch ins Unvorstellbare zu steigern, verlangt man von diesen Menschen für diesen Grund und Boden, den sie benutzen, im Jahre noch 200 Kronen Pacht, d.h. über 16 Kronen im Monat.

Bewohnte Leichenhalle

Ein Friedhof am Rande mahnt zu stiller Einkehr. Aber was ist das? — Ich habe mich nicht getäuscht, diese kleine vierrechteckige Leichenhalle an der Mauer, aus deren Schornstein der Rauch aufsteigt, mitten im Friedhof, ist bewohnt! Auch hier verbürgt ich mich für jedes Wort, das ich schreibe:

Die Leichenhalle in Kosten bei Teplitz, in der früher die Leichen aufbewahrt wurden, ehe man sie begrabt, ist von einer achtköpfigen Familie bewohnt, Mann, Frau und sechs Kindern! Man greift sich an den Kopf und fragt sich, warum es etwas geduldet wird, und darauf erfaßt sie: Man hat den Arbeitslosen, der aus einer anderen Wohnung wegen Nichtbezahls der Miete evakuiert worden ist, regelrecht in diese Leichenhalle hineingesetzt.

In dem Hause sind starke Risse. Das Dach ist baufällig und hat bereits starke Einbruchstellen. Der Weg in diese „Wohnung“ führt immer zwischen den Gräbern und Grabsteinen hindurch.

Die Waggon-Kolonie

Hinter dem Dorf Kosten, das zu 75 v. Arbeitslosen hat, befindet sich ein sogenanntes „Waggon-Kolonie“. Diese Waggons, denn Wagen kann man sie nicht nennen, stammen aus der Zeit von 1890. Um 1917 herum wurden sie aus dem Verkehr gezogen, 1920 zum Preis von 400 bis 1000 Kronen verkauft. Seitdem wohnen diese Menschen in ihnen. Zehn Menschen mit Kindern in einem Wagon, der etwa 2 bis 2½ Meter breit und etwa 6 Meter lang ist. Nächts wird ein Lager aus Stroh und Lumpen ausgeschüttet.

Nicht weit hinter dieser Waggon-Kolonie ist das Gebiet des „wilden Bergbaus“. Von weittem schon kennlich durch die vielen Einbruchstellen, d.h. durch trichterartige tiefe Löcher von 10 bis 30 Meter Durchmesser, die den Eindruß von schweren Minensprengungen machen. Hier wurde einst Kohle im Tagbau gewonnen. Auch heute findet hier noch Stellen, an denen in einer Tiefe von 10 bis 30 Meter Kohlen gefunden werden. Die Arbeitslosen graben nun mit ihren primitiven Mitteln 10 bis 30 Meter tiefe Löcher in die Erde, die ein Areal von etwa einem Quadratmeter haben. An einer dünnen Wäschleine wird dann ein Arbeitsloser in dieses Loch, das natürlich jeden Augenblick zusammenstürzen kann, herabgelassen. Unten gräbt er die Kohle einfach ab. Irrgesein Schuh ist nicht vorhanden.

„Wir verreden auch so!“

Manchmal bricht auch Wasser in diese Löcher ein. Kurzlich, so wurde mir an Ort und Stelle erzählt, ist in einem solchen Loch ein Arbeitsloser ertrunken. Er kam noch an die Oberfläche, aber er war bereits tot. Und 2½ Meter daneben haben diese Menschen aus Bergweifung und Hunger einen neuen solchen Schacht gegraben. Als ich sie darauf aufmerksam machte, zuckten sie die Achseln, und einer sagte bitter: „Wir verreden ja so und so!“

Ganze Familien ziehen jeden Morgen früh um 4 Uhr schon mit ihren Wägen und mit den leeren Säcken hinaus in das Gebiet des wilden Bergbaus. Sie wissen nicht, ob am Abend der Mann und Vater tief unten in einem solchen Loch verschüttet und erstickt ist. Am Nachmittag ziehen sie ihre kleinen Handwagen mit den gefüllten Säcken in die Stadt und versuchen die Kohlen zu einem billigen Preis zu verkaufen.

Alles aber, was ich bisher gesehen hatte, wurde noch übertroffen. Ich kann das, was ich jetzt schreibe, nur als „Inferno“ bezeichnen. Halten alle diese Menschen, die ich bisher gesehen und mit denen ich gesprochen habe, noch irgendwie vertaut, ein menschliches Dasein in irgendeiner menschlichen Behausung zu führen, waren die, die ich jetzt sah, von der Stufe des Vergierens auf die Stufe des Versterbens durch ihre furchtbare Not herabgefallen. Der hoch geschätzte Weg führt durch ein trichterartiges Grubeneinbruchsgebiet, aus dem Rauchwolken rechts und links der Straße aufziehen. So ungefähr muß es aussiehen in einem Gelände, über das Lawanamen gelöst sind, kurz nach dem Ausbruch eines Vulkan. Menschen mit gesunden Lungen können zeitweise dieses Gebiet betreten. Tiefe Risse und Einbrüche sind in diesem baum- und strauchlosen verbrannten Erdreich. Aus den Rissen strömt Rauch, Blut und gasartige heiße Luft. Es riecht stark nach Schwefel.

Und hier leben Menschen! Well es warm ist Sommer und Winter, haben sie sich Löcher in die Erde gegraben, unter der seit Jahren die Kohle brennen. Lumpen, furchtbar verschmutzt, dienen auf der blauen Erde als Lagerstatt, hängen von den Löchern. Man kann sie in diesem Schwefelgestank und Rauch kaum kurze Zeit aushalten. Ein Mann, dem ich begegnete, erzählte mir, daß seit 3 Jahren hier haust. Ich frage den Mann, ob er sein Vaterland an der Front hat. Er ist vier Jahre für sein Vaterland an der Front gewesen als Infanterist in der vordersten Linie. Sein Frieden hat er beim Regiment 91 in Budweis.

*) Diese Berichte wurden der „Berliner Illustrirte Nachtausgabe“ von 3.4., 23.4.37 und im Mai entnommen.

